

Weitere Hinweise zur Person und zum Fall Paul Schulz

Dr. theol. Paul Schulz

www.drpaulschulz.eu

mit einer *kurzen* und einer *ausführlichen* Biographie

email: info@drpaulschulz.eu

Telefon: **040 - 605 43 04** **Fax: 040 - 605 58 710**

Postadresse: **Postfach 13 08 62, 20108 Hamburg**

Spezielle Literatur

zum Fall Klaas Hendrikse:

- DER GOTTLOSE PFARRER.
Klaas Hendrikse predigt, dass es den Herrn nicht gibt - die Kirche toleriert das,
Helmut Hetzel in *Frankfurter Rundschau* vom 9. Februar 2010

zum Fall Paul Schulz:

- VELKD, NIEDERSCHRIFT über das FESTSTELLUNGSVERFAHREN nach dem Kirchengesetz der Vereinigten Ev.-Luth. Kirche Deutschlands über das Verfahren bei Lehrbeanstandungen vom 16. Juni 1956 gegen PASTOR DR. PAUL SCHULZ, Hamburg, in Hannover vom 14.11.1977 bis 21.2.1979, Hg. Lutherisches Kirchenamt Hannover
- DER FALL PAUL SCHULZ.
Die Dokumentation des Glaubensprozesses gegen den Hamburger Pastor,
Hg. Haug v. Kuenheim, Köln 1979

Literatur von Dr. Paul Schulz

- IST GOTT EINE MATHEMATISCHE FORMEL?
Ein Pastor im Glaubensprozess seiner Kirche, Reinbek bei Hamburg, 1977
- WELTLICHE PREDIGTEN.
9 Texte des Hamburger Kirchenrebellen, Reinbek bei Hamburg, 1978

Literatur von Dr. Paul Schulz neu:

- CODEX ATHEOS. Die Kraft des Atheismus, Cuxhaven 2006
- ATHEISTISCHER GLAUBE.
Eine Lebensphilosophie ohne Gott, Wiesbaden 2008

**35. Der Glaubensprozess der VELKD
gegen Dr. Paul Schulz und seine Theologie "Gott gibt es nicht"
ist bekannt und liegt dokumentiert vor.**

35.1. Der Fall Paul Schulz hat von seinen ersten Anfängen im Jahr 1971 bis 1979 nicht nur intern die evangelischen Kirchenleitungen beschäftigt, sondern darüber hinaus auch eine breite Öffentlichkeit.

1970 Am 31. Mai wurde Dr. Schulz als Pastor der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg in sein Amt eingeführt.

1971/2 Im Mai 1971 hielt Dr. Schulz eine thematische Gott-Predigt in der Hauptkirche St. Jacobi, in der er entwickelte, dass es Gott so, wie die Kirche und die Bibel es behaupten, nicht gibt. Alle menschgestaltigen Vorstellungen von Gott seien nur Bilder über Gott, keine Realität Gottes.

- In einem Interview mit DIE WELT am 18. September 71 stellte Dr. Schulz fest: *Nachdem ich im Frühjahr vor meiner Gemeinde praktisch Farbe bekannt und ihr die Behauptung zugemutet habe, "Gott gäbe es nicht ...".*
- Kurz darauf erschien die Bildzeitung mit der Headline auf der Titelseite: *Hamburger Pastor glaubt nicht an Gott.*
- Predigtduell zwischen Pastor Dr. Schulz und Bischof Dr. Wölber:
7. November 71, Schulz predigte: *Gott gäbe es nicht.*
17. November 71, Wölber predigte: *Gott gibt es.*
- 15. Juli 1972 Ganztägige ERSTE GEISTLICHE SYNODE der Propstei Niendorf zum Thema KIRCHE OHNE GOTT - GOTT OHNE KIRCHE. Zur Erklärung seiner These ...*Gott gäbe es nicht* hielt Dr. Schulz das Hauptreferat mit dem Thema GOTT - EINE MATHEMATISCHE FORMEL?

35.2. 1975 leitete die Hamburgische Landeskirche Gespräche der Kirchenleitung mit Dr. Schulz ein. Ein theologischer Konsens zur Frage Gott wurde dabei nicht erreicht.

1977 wurde auf Antrag der Hamburger Kirche das eigentliche Lehrzuchtverfahren der VELKD gegen Dr. Schulz eröffnet und von einem Spruchkollegium in vier Verhandlungsrunden durchgeführt. Das Verfahren erregte weit über Hamburg hinaus großes Aufsehen. Die Presse sprach vom *Ketzerprozess* und vom *Ketzerpastor Schulz*.

35.3. 1979 am 21. Februar, wurde das Lehrzuchtverfahren gegen Schulz mit seiner Verurteilung abgeschlossen. Er wurde als Pastor entlassen mit dem Verlust aller geistlichen Rechte und beamtenrechtlichen Bezüge.

Dr. theol. Paul Schulz ist der erste und einzige amtierende Pastor, gegen den die VELKD/EKD ein Lehrzuchturteil gemäß dem Lehrbeanstandungsverfahren von 1956 (1911 Lehrzuchtverfahren) durchgeführt und vollstreckt hat.

36. Zur Person und Arbeit von Dr. Schulz als Pastor an der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg

- 36.1. Dr. Paul Schulz war seit 1970 Pastor an der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg. Dr. Schulz hat sich während seiner Amtsführung als Pastor im Sinne irgendwelcher Amtsverfehlungen nie etwas zu Schulden kommen lassen. Trotz seiner schon früh umstrittenen theologischen Positionen war er amts- und dienstdisziplinarisch nie auffällig.

Ganz im Gegenteil. Ihm ist als Pastor allerseits immer ein völlig korrektes Amts- und Dienstverhalten bestätigt worden.

- 36.2. Der Verlust seines Pastorenamtes und damit aller geistlichen Rechte einschließlich aller materiellen Beamtenrechte sind ausschließlich Folge eines Lehrbeanstandungsverfahrens um zentrale theologische Bekenntnisfragen.

Die Kirchen VELKD und in Folge die EKD haben ihn als Pastor entlassen wegen Dissens zu den kirchlichen Bekenntnissen.

- 36.3. Dr. Schulz selbst hat einen solchen Dissens bis zum Schluss immer bestritten. Er hat seine Theologie und seine Predigten immer verstanden als theologische Weiterentwicklung unzeitgemäßer Glaubensdogmen in die geistige Situation unserer Zeit und Welt heute.

Er ist auch weiterhin ordinerter Theologe.

Er ist auch weiterhin Doktor der Theologie der altherwürdigen theologischen Fakultät Erlangen gemäß seiner Ernennungsurkunde von 1970.

Der Fall Klaas Hendrikse veranlasst ihn, seinen eigenen Fall wieder aufzunehmen

- aus kirchenrechtlichem Anspruch als ordinerter Geistlicher gemäß seiner Ordinationsurkunde
- aus Verantwortung als Theologe
- aus Solidarität mit allen Menschen, die in unserer modernen Welt nach Gott fragen und Orientierung und Sinn im Leben.

37. Die theologische Konfliktentwicklung der Theologie ist damals von Dr. Schulz nicht erfunden worden

- 37.1. Dr. Schulz stammt aus einem sehr konservativ-christlichen Elternhaus. Seit seinem 5. Lebensjahr wollte er Pastor werden. Er hat mit dieser Absicht das Abitur an der *Gelehrten Schule des Johanneums* in Hamburg nicht nur mit Latinum und Graecum abgeschlossen, sondern auch schon mit dem Hebraicum. Er selbst hat sich von seiner Erziehung her nie als Verursacher von Glaubensproblemen verstanden.

Er hat dann direkt Theologie studiert in Hamburg, Erlangen, Heidelberg. Das Theologiestudium selbst bedeutete für ihn eine grundsätzliche Zerstörung seines Kinder- und Bibelglaubens. Er hielt seinen späteren Anklägern (speziell dem prozessführenden Bischof) vor, dass sie ihn als Pastor für Glaubensprobleme anklagen würden, die s i e allein ihm im Studium beigebracht hätten. Doch ohne die von ihnen vermittelte kritische Bibelwissenschaft seines Theologiestudiums hätte er nie evangelischer Pastor werden können.

- 37.2. Als kritisch gewordener Christ und Pastor sah er sich dann als jemand, der sich den theologischen Problemen mit seiner (sehr großen) Gemeinde an der Hauptkirche St. Jacobi offen und ehrlich zu stellen hätte. Damit begann sein dramatischer Denk- und Glaubensprozess inmitten seiner offenen Gemeinde gegen die traditionelle Amtskirche.

Einbezogen wurde früh eine große Öffentlichkeit, weil Dr. Schulz in der Wochenzeitung DIE ZEIT viele ganzseitige theologische Artikel schrieb, die eine riesige Leser-Resonanz auslösten. Von daher veröffentlichte er seine kritischen Glaubensthesen in seinen zwei Büchern

- *Ist Gott eine mathematische Formel?*
Ein Pastor im Glaubensprozess seiner Kirche (Rowohlt 1977) und
- *Weltliche Predigten*
9 Texte des Hamburger Kirchenrebellen (Rowohlt 1978).

Beide Bücher wurden als Gründe des Lehrzuchtverfahrens indiziert.

- 37.3. Zum Abschluss des Prozesses hielt Dr Schulz sein Schlussplädoyer "*Fünf Brückenschläge über die Glaubensgräben hinweg*", mit denen er seinen unbedingten Willen darstellte, in der Kirche Pastor bleiben zu wollen.

Er verteidigte sich und seinen Glaubenskampf als Pastor schon damals als einen Kampf für eine offene Theologie und ein modernes Christsein

und damit als *mutigen Weg für denkende Menschen nach vorn*.